

## Reiseziel Museum

Eine spannende Reise für die ganze Familie

Im Rahmen der Aktion „Reiseziel Museum!“ und „Rankweiler Sommer 2009“ hatten Vorarlberger Kinder diesen Sommer an drei Sonntagen (5.7., 2.8., 6.9.) die Gelegenheit, das Freilichtmuseum bei der Römervilla in Brederis bzw. die Welt der Römer kennenzulernen. Unter dem Motto „Wie die Römer!“ bemalten sie unter Anleitung von Rankweiler Kindergartenpädagoginnen römische Kleider (Tuniken), bastelten Holzperlenketten und Lorbeerkränze, legten Mosaike und buken am offenen Feuer Brote am Spieß.

Die Veranstaltung fand großen Anklang – insgesamt besuchten über Kinder und Eltern die Römervilla. Neben den spielerischen Aktivitäten konnten sich die Besucher vor Ort bei einem Fachmann über die ausgegrabenen Gebäude sowie über die ausgestellten Funde informieren, was insbesondere von den erwachsenen Begleitpersonen gerne in Anspruch genommen wurde.

Die häufigsten 10 Fragen, die dabei gestellt wurden, sollen hier kurz angesprochen und gleich beantwortet werden:

1. Wie entdeckte man die Gebäude? Der Bau 2 wurde bereits 1954 von E. Vonbank ausgegraben, nachdem ein Bauer beim Pflügen alte Mauerreste angeschnitten hatte. Ende der 90er Jahre des 20. Jh. wurde dann durch geophysikalische Untersuchungen (Bodenradar) der Bau 1 entdeckt und in den Jahren 2002-2007 unter der Leitung von J. Pöll (Bundesdenkmalamt) ausgegraben.

2. Warum liegen die römischen Originalmauern viel tiefer als die heutige Geländeoberfläche? Im Bereich der Römervilla kam es in nachrömischer Zeit zu Überschwemmungen der Frutz, welche das aufgegebene Gebäude zerstörten und die abgerissenen Mauern unter bis zu 2 m dicken Flussschotterpaketen begruben.

3. Warum befindet sich das Badegebäude (am Golfplatz) so weit entfernt von den Wohngebäuden? Die Entfernung von rund 200 m ist sehr ungewöhnlich und wohl nur damit zu erklären, dass man für den wasserintensiven Badebetrieb die wasserreichste Stelle des Hofgeländes auswählte.

4. Lag der Gutshof in römischer Zeit isoliert im Rheintal oder war er in eine dichte Siedlungslandschaft eingebunden? Bekannt sind weitere Villen in Satteins, Nendeln und Schaanwald, sowie die vermutliche Straßenstation Clunia in Feldkirch-Altenstadt. Zwischen Rankweil und Bregenz sind nur Streufunde bekannt. Es ist hier aber auf jeden Fall mit dem Vorhandensein weiterer Gutshöfe zu rechnen, da mit deren landwirtschaftlichen Überschüssen die Bevölkerung der Dörfer und von Brigantium mitversorgt werden musste.

5. Wo verlief in römischer Zeit im Bereich von Rankweil die Hauptstraße durchs Rheintal? Die Straßentrasse ist nicht bekannt, weshalb es unterschiedliche Vermutungen gibt. Am wahrscheinlichsten ist eine Straßenführung im Bereich der heutigen Bundesstraße oder aber über die Vorderlandgemeinden.

6. Wie viele Personen lebten in so einem römischen Gutshof? Da nur wenige Anlagen samt Gräberfeld komplett ergraben sind, ist man hier auf Schätzungen angewiesen, die von rund 15-20 Personen ausgehen.

7. Waren die Bewohner einheimischer Herkunft oder „Römer“? In Gegenden mit ausreichend indigener Bevölkerung wurden die Gutshöfe in der Regel von romanisierten Personen einheimischer

Herkunft betrieben. Eine weitere Möglichkeit war die Bestellung des Landes durch Veteranen, sprich aus dem Dienst ausgeschiedenen Soldaten, denen man als eine Art Abfindung Landgüter zuwies. Diese kamen dann oft aus anderen Gebieten des Imperium Romanum.

8. Wie kann man das Alter der Mauern bzw. der Gebäude feststellen? Die Datierung der Gebäude erfolgt durch die Funde, die man im Innern und rund um die Bauten macht.

9. Wozu diente das ausgestellte (nachgebildete) Bronzesieb? Die Römer mischten den Wein mit Wasser und Gewürzen zur Aromatisierung. Vor dem Trinken wurden die Gewürze mit einem solchen Sieb wieder herausgenommen.

10. Warum hat man den Großteil der römischen Mauern wieder zugeschüttet? Die römischen Backstein-Kalkmörtelmauern würden bei Eindringen von Feuchtigkeit und nachfolgendem Frost im Laufe der Jahre richtiggehend gesprengt werden. Am besten konserviert und damit für die Nachwelt erhalten werden sie im Erdreich.